

Axel Vogel, MdL Bürgerbüro 16225 Eberswalde, Friedrich-Ebert-Straße 2

Kreisbauernverband Prignitz
Vorstand
Pritzwalker Straße 1
19348 Perleberg

**Axel Vogel,
MdL Brandenburg**

Bürgerbüro Eberswalde

Friedrich-Ebert-Straße 2
16225 Eberswalde
03334-380380
info@axelvogel.de

Offener Brief an den Kreisbauernverband Prignitz

Sehr geehrter Herr Pawlowski,
sehr geehrter Vorstand des Kreisbauernverbandes Prignitz,

mit großer Aufmerksamkeit lese ich die Artikel in MAZ und Prignitzer vom Wochenende, in denen Sie sich gegen einen angeblichen Generalverdacht, Kritik und sogar Anfeindungen gegenüber Ihrem Berufstand wehren und von einer Kampagne von Lobbyisten gegen die Landwirtschaft sprechen.

Ich freue mich über jedes Angebot zu einem sachlichen Dialog. Wenn Sie dieses Angebot ernst meinen, dann sollten Sie auch die Menschen ernst nehmen, die regelmäßig zu Tausenden für eine andere Agrarpolitik auf die Straße gehen oder sich in Bürgerinitiativen vor Ort gegen neue Tierfabriken für Schweine, Masthühner und Puten engagieren. Das sind keine Lobbyisten gegen die Landwirtschaft, wie sie unterstellen, sondern ganz im Gegenteil Menschen, die mit ihrer Kritik an den Auswüchsen der industriellen Tierhaltung zugleich für die Erhaltung einer regional verankerten bäuerlichen Landwirtschaft eintreten. Das sind eigentlich ihre ureigensten Verbündeten. Das sind Menschen, die sich Sorgen machen und ihre Rechte wahrnehmen. Und mit Blick auf die Milliarden-Subventionen für den europäischen Agrar-Sektor, haben die Bürgerinnen und Bürger aus meiner Sicht sogar die Pflicht zu hinterfragen, in welche Art von Landbewirtschaftung diese Fördermittel fließen sollen.

Ich kann hier nur für Bündnis 90/Die Grünen sprechen. Wir stellen nicht die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern in Brandenburg in Frage, ganz im Gegenteil! Wir stellen eine Agrarpolitik in Frage, die bäuerliche Strukturen zerstört - mit allen negativen Folgen für das Leben und Arbeiten der Menschen in den ländlichen Regionen.

Bauer ist einer der sinnvollsten Berufe der Welt. Aus meiner Sicht verläuft die aktuelle Konfliktlinie nicht zwischen Bauern und Verbrauchern und auch nicht primär zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft. Sie verläuft immer deutlicher zwischen einer bäuerlich strukturierten und regional verankerten Landwirtschaft und den sich weiter ausbreitenden agrarindustriellen Strukturen. Hierbei stehen wir Grüne klar an der Seite der bäuerlichen Betriebe. Deshalb fordern wir eine Agrarpolitik, die diese Strukturen gezielt fördert - mit all ihren gesellschaftlich erwünschten Leistungen für die ländlichen Regionen sowie für den Umwelt- und Tierschutz.


Rot-Rot in Brandenburg bekennt sich dagegen offen zur Förderung der Agrarindustrie und setzt damit selbst die vergleichsweise großen Landwirtschaftsbetriebe in Brandenburg einem ruinösen Wettbewerb aus, dem sie nicht standhalten werden. Deshalb bleibt für mich völlig unverständlich, weshalb Sie als erstes ihren Unmut denen gegenüber äußern, die an Ihrer Seite stehen, obwohl die rot-rote Landesregierung der allererste Adressat ihrer Kritik sein müsste

Ich stimme Ihnen zu, dass einzelne Regionen Brandenburgs durchaus mehr Tierhaltung vertragen würde. Mit ihnen teile ich die Sorge, dass die Tierhaltung aus der Fläche verschwindet. Hierbei geht es aber um das Wie. Muss es sein, dass 4,9 Millionen der 5,7 Millionen Brandenburger Legehennen sich auf 3 Standorte südlich von Berlin konzentrieren? Wozu Mega-Tierfabriken wie in Vetschau mit über 50.000 Schweinen oder Haßleben mit 36.000 Schweinen? Warum nicht ein Markenfleischprogramm mit ortsansässigen uckermärkischen Bauern, die flächengebundene Tierhaltung betreiben – mit regionalen Strukturen in der Verarbeitung? Die Antwort ist einfach: Unter Rot-Rot fehlt der politische Wille, den agrarpolitischen Rahmen dafür zu schaffen.

Ebenso teile ich Ihre Analyse zum Verständnis der Landwirtschaft in der Bevölkerung, nicht nur der städtischen. Veranstaltungen wie Grüne Woche und Brala, vor allem aber die Marketingabteilungen der Lebensmittelindustrie fördern nicht gerade ein realistisches Bild der Landwirtschaft. Umso größer sind dann Misskredit und Verunsicherung bei den Verbrauchern, wenn wieder etwas passiert, was die „heile Welt ländlicher Idylle“ wie Seifenblasen zum Platzen bringt. Dies trifft dann freilich den gesamten Berufsstand. Deshalb begrüße ich es sehr, wenn Sie für mehr Transparenz sorgen wollen und sich von Auswüchsen der Massentierhaltung distanzieren.

Das Angebot von Herrn Hagemann zu einer Stallbesichtigung nehme ich gern an. Der MAZ-Artikel zum Tag der offenen Tür in Kuhsdorf liegt schon länger auf meinem Schreibtisch mit dem Vermerk „Termin anfragen“.

In der Hoffnung auf einen sachlichen Dialog verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the bottom, likely representing the name of the sender.